

Aufgegabelt

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **94 (1968)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Sag's mit Knöpfen!



Nebis Knopftext-Wettbewerb 3. Fortsetzung

Nach dem hohen Bundesrat kommen wir zum Nationalrat, von dessen Angehörigen Herrn Rasser am meisten Knöpfe zuge-dacht worden sind. Zum Beispiel, wie sagt:

für Nationalrat Rasser:

- «Cabaret im Theater»
(M. Kneubühler, Mutschellen)
- «Nationalratläppli, gschyder isch besser»
(Frau H. Lerch-Mathys, Ringgenberg)
- «Lappis wählen Läppli»
(Markus Vogt, Luzern)
- «Sooooooooo groß»
(Jos. Forderer, Wil)

- «I'm a winner – not a Schpinner»
(Thomas Wernly, cand. iur., Biel)
- «Mi Gro.... mi Gro.. mi Grosvatter ...»
(Jack Brunner, Zürich)

Bekanntlich

gibt es noch einige andere Nationalräte. Nur wenige von ihnen kamen auch noch zum Hand- bzw. Knopfkuß, wobei vom nachstehend Zweitgenannten aus die Knopf-texte ganz deutlich aufs Gebiet der Fremd-arbeiterpolitik rutschte:

- Dellberger, Nat.-Rat: «Alter schützt vor Torheit nicht!»
(Ernst Böhringer, Bern)
- Nat.-Rat Schwarzenbach: «Nur under Eus!»
(R. H. Ernst, Bern)
- Für Nationalrat der Ueberfremdungsgegner: «Mi Frau isch e Dütschi»
(Kaufmann jun., Alpnach)
- Für Partei gegen Ueberfremdung: «James not Mario»
(Werner Probst, Biel)
- Für Gegner der Fremdarbeiter: «Wir machen unsern Dreck selber»
(Friedrich Wyß, Luzern)
- Für Nat.-Rat der Zürcher Ueberfremdungsgängstigten: «Heißi Marroni»
(U. Knöpfli, Winterthur)
- Für Zürcher Ueberfremdungstheoretiker: «Pro Pillola»
(L. Zanolari, Massagno TI)
- Für die Gastarbeiter (Ueberfremdungsfim-mel): «No lavoro per noi? allora ... Dregg-arbeit per voi»
(Josef Bieger, Rorschach)

In nächster Nummer:
Protestknöpfe für gewisse Bürger



Seufzer-Ecke
unserer Leser

Warum

Warum gibt es auf den Butter-berg noch keine Luftseilbahn?

H. F., Bern

?

Warum kann man selbst in einem Schaltjahr nicht schalten, wie man möchte?

F. W., Luzern

?

Warum sind die Ausverkäufe nicht vor Weihnachten?

A. R., Einsiedeln

?

Warum fehlt durchgefallenen Prüflingen immer nur ein Punkt?

St. W., Biel

?

Warum könnte man nicht einmal von Silvester bis Neujahr arbeiten, statt wie üblich von Neujahr bis Silvester?

H. M., Biberbrugg

?

Warum wird die Seufzerrubrik «Warum» nicht endlich abgeschafft?

H. O., Merligen

Konsequenztraining

Der Mensch neigt zur Rechthaberei. Einzelne Ausnahmen bestätigen nur die Regel.

Im Büro eines Betriebs hängt ein Reglement:

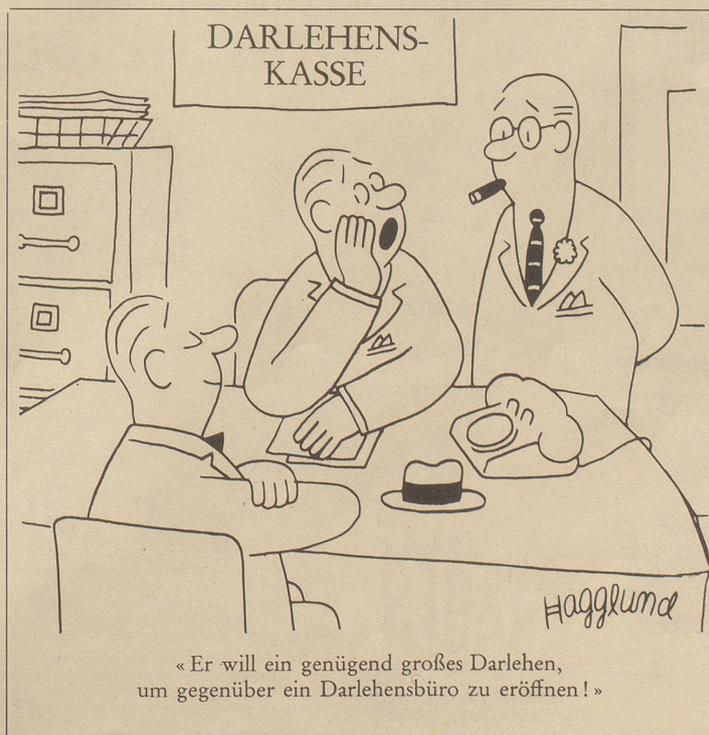
- § 1: Der Chef hat immer recht.
- § 2: Sollte der Chef einmal nicht recht haben, tritt automatisch der § 1 in Funktion!
Boris

Berner Neujahrswunsch

Äs isch gäng äso gange und wird gäng äso gah.
HG



Hersteller: Brauerei Uster



«Er will ein genügend großes Darlehen, um gegenüber ein Darlehensbüro zu eröffnen!»

Erziehungslogik

Zum Sprößling, der nicht gerne lernt, mahnt der Vater: «Weisch, was me einisch glehrt hed, das cha eim niemerd raube.»

Der Sohn aber meint: «Und was me nid glehrt hed, erscht rächt nid.»
cos



Es gibt Menschen, die eine Abneigung gegen Bücher hegen. Zum Beispiel die Möbelpacker. Sie begreifen Goethe, Nietzsche, Keller, Shakespeare und den ganzen Parnaß der Musen in Zentnern. Diese Bewertung scheint gar nicht so abwegig. Wer einmal eine Bücherkiste sechs Treppen hoch tragen mußte, denkt anders von geistigen Gütern ...

☞ Aargauer Anzeiger